

Keilfleck-Mosaikjungfer (*Aeshna isoceles*)

Beurteilung der Datengrundlage

In den Regionen, in welchen die Art theoretisch vorkommen könnte, ist die Datengrundlage recht gut. Einzig die Bestandssituation am Baldegger- und am Hallwilersee ist unklar.

Verbreitung

Die Keilfleck-Mosaikjungfer lebt in der Schweiz vor allem unter 600 m ü. M. Sie besiedelt das schweizerische Mittelland, das Wallis und den Südtessin. Im Kanton Luzern liegt das Verbreitungszentrum im Naturraum „Talebenen der Wigger und ihrer Zuflüsse“. Lokal verbreitet ist die Art in den Naturräumen „Habsburgeramt und Horwer Halbinsel“, „Luzerner Reusstal, Rotsee und Rontal“, „Nordwestliches Hügelland“, „Zentrales Hügelland“ und „Seelandschaften“. Alle Beobachtungen liegen unter 650 m ü. M.

Status

Eine Arealausweitung ist sichtbar und der Bestand scheint zuzunehmen.

Bemerkenswert sind die Neubesiedlungen des Zellmoos und des Ronfelds (Naturraum „Seenlandschaften“). Die dort umgesetzten Aufwertungsmassnahmen in Seeufernähe sind wohl ein Grund hierfür. Das Fehlen neuerer Nachweise aus dem Wauwilermoos (Naturraum „Talebenen der Wigger und ihrer Zuflüsse“) dürfte auf zu geringe Beobachtertätigkeit zurück zu führen sein.

Rote Liste

In der Roten Liste der Schweiz ist die Art als „nicht gefährdet“ eingestuft (LC). Für die Populationen des Kantons Luzern drängt sich keine abweichende Einstufung auf: „Nicht gefährdet“ (NC).

Lebensraum

Der Keilfleck besiedelt grössere stehende bis sehr träge fliessende Gewässer in fortgeschrittenem Sukzessionsstadium. Im Kanton Luzern lebt er an verwachsenen Weihern, ständig überfluteten Sümpfen, alten Torfstichen, an schilfgesäumten Seeufnern (vor allem von Kleinseen) und in aufgelassenen Kiesgruben. Oft handelt es sich um einen Komplex von Gewässern, welche flache bis mässig tiefe Bereiche aufweisen, die sich rasch erwärmen.

Fördermassnahmen

Besonders empfehlenswert ist die Schaffung eines Mosaiks von verschiedenen Kleingewässern im Seeuferbereich. Erfolgreiche Beispiele sind das Ronfeld am Baldeggersee und das Zellmoos am Sempachersee. Das Schaffen freier Wasserflächen an stark verlandeten, zugewachsenen Weihern und ein gleichzeitig stehen lassen eines Teils der Vegetation (besonders des Röhrichts) ist eine weitere oder zusätzliche Fördermassnahme.



Männchen / Foto: Heidi Jost

Spezielles

Gezielte Untersuchungen im nördlichen Seetal und im Nordosten des Kantons würden genaueren Aufschluss über die Verbreitung der Art geben.

Keilfleck-Mosaikjungfer (*Aeshna isoceles*)

N=281

